

VERLAG DER WEISSEN BÜCHER * LEIPZIG



Die von der Firma Meyer & Jessen in Berlin vorbereitete Gesamtausgabe der Hauptwerke von

Friedrich Theodor Vischer

ist in unsern Besitz übergegangen und wird nunmehr in rascher Folge erscheinen.

Friedrich Theodor Vischer, der als Dichter im ganzen deutschen Volke für alle Zeit unvergessen und verehrt geblieben ist, wird als unser größter Kritiker nach Lessing gefeiert. Und dabei sind seine Hauptschriften, die heute noch so lebendig sind wie nur irgend etwas, seit Jahrzehnten nur antiquarisch erhältlich. Sein Hauptwerk, die „Ästhetik“, ist vor zwei Menschenaltern erschienen und nie wieder neu gedruckt worden, und auch seine berühmten „Kritischen Gänge“ sind überall zerstreut und seit Jahrzehnten vergriffen. Ludwig Speidel, selbst aller Schönheit Meister und selber einer unserer feinsten kritischen Köpfe, hat über dieses Werk wie folgt geschrieben:

„Vischers Ästhetik ist, auf den Gehalt angesehen, ein Werk, das von Geist und Leben strotzt. Das wissen auch die, welche Vischers Namen zu unterschlagen pflegen. Man findet seine Spuren überall, aber er ist mehr bestohlen als ehrlich benützt worden. Vischers Ästhetik ist ein ganz unentbehrliches Buch. Auch von der Ästhetik abgesehen ist Vischer ein deutscher Nationalschriftsteller ersten Ranges, nach Gehalt und Form gleich vortrefflich. Seine „Kritischen Gänge“, die alten wie die neuen, sind eine sprudelnde Quelle des Vergnügens und der Belehrung. Dichtung, bildende Kunst, Leben — Abhandlung, Erörterung, Beschreibung; sie sind im Stoff so mannigfaltig als in der Einkleidung.“

Und kein Geringerer als Heinrich von Treitschke schreibt über Vischers Ästhetik:

„Vischer bin ich für sein herrliches, von Unzähligen heimlich benütztes und nie genanntes Werk unendlich dankbar.“

Und an einer anderen Stelle sagt er:

„Es scheint mir Ehrensache, dem Mann zu seinem Rechte zu verhelfen. Denn das Buch gereicht unserer Nation zur Ehre, kein anderes Volk hätte das schreiben können; einzelne Gedanken, so der Entwurf einer Weltgeschichte nach dem Gesichtspunkte der Schönheit, sind wirklich bahnbrechend. Ich gestehe gern, seit ich das Werk gelesen, sehe ich eine Menge Dinge mit helleren Augen an.“

Diese Worte Treitschkes ebenso wie die von Ludwig Speidel könnten gestern gesagt sein; jedenfalls haben sie heute noch volle Gültigkeit, ja vielleicht heute sogar mehr denn je.